

FORTEČIŲ ŽINIŲ LIETUVOJE

Deutschheit

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungsort Kaunas. Einzelpreis: jährlich 6-
halbjährig 3,00 Lt. vierteljährig 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für das Ausland gehen doppelte Preise
Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Postzeile oder deren Raum 60 Cent; die 4-spaltige Postzeile
oder deren Raum 1 Lt. Redaktionsschreiben für Anzeigen und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr
Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Mišky g-vė Nr. 3. Telefon 30-60.
Geschäftsstunden von 8 bis 12 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr

Užsienių Reikalų
Ministerijai
Informacijos St.
Kaunas

Freiheiten für Litauen

Nr. 35

Kaunas, Sonnabend, den 1. September 1934

4. Jahrg.

Wer nichts fürchtet, ist nicht weniger
mächtig als der, den alles flichtet.

Schiller.

Die Ernte in Litauen und ihre Absatzmöglichkeiten

In einem Ackerbaulande wie Litauen ist die Ernte und der Zuwachs an Haustieren und Geflügel für das kommende Wirtschaftsjahr von entscheidender Bedeutung. In normalen Zeiten ist eine gute Ernte — ein Segen Gottes, eine Freude dem Landwirte, denn sie bedeutet, dass das kommende Jahr reich zu werden verspricht. Wir leben aber in einer Krisenzeit. Und eine gute Ernte bringt jetzt nicht mindere Sorgen als eine Missernte. Dem Landwirte entsteht heute immer die erste Frage — „Wo lasse ich das alles, womit die Natur mich so reichlich beschenkt hat?“ In diesem Jahre ist die Ernte nicht so reich, immerhin ist es eine Durchschnittsernte. Nach der Entwicklung der Dinge zu schliessen, wird der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse in diesem Jahre noch schwieriger werden als im vorigen.

Die Roggenenernte scheint nicht so schlecht ausgefallen zu sein, als vermutet wurde, jedenfalls nichtschlechter als im vorigen Jahre. Ausserdem ist die Roggenanbaufläche in diesem Jahre um 1,3 Prozent, etwa 6 000 ha, grösser. Weil nun in diesem Jahre Roggen viel weniger an Schweine verfüttert werden wird, da der Baconabsatz nach England fast um die Hälfte verringert wurde, so wird der Landwirt viel mehr Roggen zu verkaufen haben als sonst. Da ausserdem die diesjährige Ernte früher ausfiel als sonst, und die Landwirte nicht in der Lage waren, die vorjährige Roggenvorräte abzusetzen, so entstand durch das Ueberangebot von Roggen ein so heftiger Preissturz, dass die Regierung sich gezwungen sah in die Preisentwicklung einzugreifen. Die Zentrale der Landwirtschaftsgenossenschaft „Lietūkis“ wurde daher beauftragt, Roggen und Weizen zu festen Preisen aufzukaufen und um jeden Preis im Auslande abzusetzen. Früher war das auch nicht schwer, denn Deutschland war für solche Erzeugnisse der beste Abnehmer. Nun versorgt sich Deutschland selbst, und es müssen andere Märkte gesucht werden. Wohl könnte man noch hier und da Märkte finden, die Preise sind aber meistens so niedrig, dass ein Export dorthin sich gar nicht lohnt. Die Konkurrenz von Uebersee war bisher so drückend, dass sich die Frachtkosten kaum bezahlen. Und wenn nun „Lietūkis“ für Roggen 7,25 Lit und für Weizen 9 Lit pro Ztr. zahlt, so liefert Kanada Roggen sogar für 6,55 Lit pro Ztr., Argentinien Weizen für 4,40 Lit pro Ztr. Immerhin bieten sich Möglichkeiten etwas Roggen und wohl auch Weizen in Belgien und Holland abzusetzen, nur wird die Regierung für Roggen etwa 1,80 Lit pro Ztr. und für Weizen etwa 2 Lit pro Ztr. zuzahlen müssen. Bessere Aussichten sind für Hafer, überhaupt für Futter vorhanden, denn Deutschland ist hier noch immer ein ziemlich guter Abnehmer. Die Anbaufläche dieser Getreidearten war aber in diesem Jahr etwas kleiner.

Deutscher Synodalausschuss beim Bildungsminister

Der deutsche Synodalausschuss wurde am Dienstag den 28. August beim Bildungsminister Prof. Tonkūnas vorgestellt. Gegenstand der Vorstellung bildete der Religionsunterricht in der

höheren Kommerzschule in Kybarten. Bekanntlich wurde der Religionsunterricht in dieser Schule Propst Tittelbach genommen und Lehrer Enzinas übergeben.

Beschlagnahme der Nr. 34 der „Deutschen Nachrichten“ Der Redakteur mit 500 Lit oder einem Monat Gefängnis bestraft

Der Redakteur der „Deutschen Nachrichten“ erhielt von der Kommandantur folgende Mitteilung:

Abschrift.

Beschluss Nr. 392

Den 24. August 1934. Ich, Kownoer Stadt- und Kreiskommandant, Oberstleutnant Pranas Saladzius, habe die Berichte in den „Deutschen Nachrichten“ für Litauen“ vom 25. August d. Js. Nr. 34 „Georgenburger Kirche wieder verschlossen“, „Rytas berichtet über Sintauten“ und „Litauische Gottesdienste in Schanzen“ geprüft und gefunden, dass die darin enthaltenen Nachrichten die öffentliche Ruhe stören und einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen anhetzen können. Deshalb habe ich auf Grund §§. 9 und 12 der besonderen Bestimmungen zum Schutze des Staates und meines Befehls Nr. 13 vom 31. März 1932 §. 1 Absatz 2 und 4 beschlossen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Nachrichten“, R. Kossmann, auf administrativem Wege zu einer Geldstrafe von 500.— Lit oder 1 Monat Gefängnis zu verurteilen und die Nr. 34 sofort zu beschlagnahmen.

Die Abschriften dieses Beschlusses sind laut § 17 der besonderen Bestimmungen zum Schutze des Staates an den Polizeichef der Stadt und des

Jüdische Organisationen verboten

Der Kommandant der Stadt Schaulen hat nach der Schlägerei in Schaulen verschiedene jüdische Vereinigungen geschlossen und das Tragen von Uniformen verboten. Wie verlautet, sollen weitere Verbote jüdischer faschistischer Organisationen folgen.

Kreises Kaunas zwecks Bekanntmachung der bestraften Person und einer Vollstreckung innerhalb von 24 Stunden zu senden; gleichzeitig ist eine Abschrift an den Kriegsminister durch den Chef der zweiten Infanteriedivision zu senden.

Das Original ist unterzeichnet worden und die Abschrift stimmt mit demselben überein.

(gez.)

Oberstleutnant Saladzius
Kommandant des Kreises und der
Stadt Kaunas

Gegen obigen Beschluss ist eine Berufung beim Kriegsminister eingelegt worden.

Die preussischen Litauer und der diesjährige Nationalitätenkongress

Das Organ der preussischen Litauer in Tilsit äussert sich zu dem bevorstehenden diesjährigen Nationalitätenkongress in Bern. Dabei wird darauf hingewiesen, dass während der letzten zwei Jahre die Litauer sich vom Kongress zurückgezogen hätten. In diesem Jahre würden die preussischen Litauer

in Anbetracht wichtiger Fragen dem Kongresse mehr Aufmerksamkeit zuwenden.

Der europäische Nationalitäten- kongress 1934

Der 10. europäische Minderheitenkongress wird am 5. September in Bern stattfinden. Die Tagesordnung sieht u. a. auch die Beratung des polnischen Vorschlages vor, wonach alle europäischen Staaten eingeladen werden sollen, einen Minderheitenschutzvertrag zu unterzeichnen.

Von lebenden Tieren ist ein verhältnismässig guter Absatz für billige Pferde vorhanden, sogar ein besserer als im Vorjahre, und zwar in Lettland, Dänemark, Holland und Belgien. In diesen Ländern können bis zu Ende des Jahres etwa 10 000 Stück abgesetzt werden. Gezahlt wird durchschnittlich 225 bis 270 Lit. Für Rindvieh ist nur aus dem Memelgebiet ein Absatz nach Deutschland möglich, für Kälber nach Lettland. Der Absatz für lebende Schweine ist sehr gering: ein paar Hunderte Stück monatlich nach Oesterreich, und hin und wieder ein paar Hunderte in die Tschechoslowakei. Ganz schlecht verspricht es in diesem Herbst mit dem Gänseexport zu werden. Deutschland hat die Zollsätze für Gänse von RM. 2,10 auf RM. 6.— pro Stück erhöht, was eine Ausfuhr nach Deutschland ganz unmöglich macht, umso mehr als ein reichliches Kontingent für Polen mit dem alten Zollsatz von RM. 2,10 eingeräumt wurde. Lebende Gänse weit zu transportieren ist sehr schwierig, und für geschlachtete Gänse müssen die Märkte erst erschlossen werden.

Frisches Fleisch kann nur aus dem Memelgebiet nach Deutschland ausgeführt werden sonst zuweilen auch nach Russland. Russland ist aber ein sehr unbesändiger Käufer; zur Zeit will Russland wieder eine Partie Fleisch aufkaufen. An Baconfleisch darf Litauen vom 1. August bis zum 31. De-

zember nach England 7414 t. bringen. Zum Anfang des Jahres wurden grosse Hoffnungen auf die gute Eierausfuhr gelegt, die sich, wenigstens bisher nicht erfüllt haben. So wurde beabsichtigt, in diesem Jahre nach der Tschechoslowakei 11,1 Mill. Eier auszuführen, in der ersten Hälfte dieses Jahres wurden aber nur 1,7 Mill. Stück ausgeführt, ähnlich nach Oesterreich: beabsichtigt 4,7 Mill. Stück, ausgeführt, 1,2 Mill. Stück, nach der Schweiz: beabsichtigt 2,1 Mill. Stück, ausgeführt 0,2 Mill., nach England: beabsichtigt 3,0 Mill. Stück — ausgeführt 1,7 Mill. In letzter Zeit sind die Eierpreise etwas besser geworden, die Eierausfuhr nimmt zu. Wie lange aber diese Preise anhalten werden, ist nicht sicher zu überschauen. Etwas besser verhält es sich mit der Butterausfuhr. Nach England sollten in diesem Jahre 6,0 Mill. kg ausgeführt werden, was wohl auch erreicht werden wird, denn im ersten Halbjahr 1934 wurden dorthin 3,1 Mill. kg verkauft. Mit dem Absatz von Butter in andern Ländern ist es nicht ganz so ausgefallen, wie es zu Beginn des Jahres berechnet wurde. So wurde z. B. nach Belgien 1,5 Mill. kg. auszuführen beabsichtigt, im ersten Halbjahr 1934 wurden aber nur 34 000 kg ausgeführt, nach Frankreich beabsichtigt 1,0 Mill. kg. — ausgeführt nur 39 000 kg, in die Tschechoslowakei — beabsichtigt 40 000 kg — ausgeführt 125 000 kg. Besser als erwar-

tet geht die Butterausfuhr nach Palästina. Es wurden etwa 20 000 kg. ausgeführt. Das wird dadurch erklärt, dass die nach Palästina exportierte Butter in Litauen unter Aufsicht der jüdischen Geistlichen hergestellt wird und somit den Anforderungen der jüdischen Religion entspricht.

Diese Ausführungen zeigen wieschwer es ist, die Marktlage und die Ausfuhrmöglichkeiten für die einzelnen Waren im voraus zu bestimmen. Immerhin verspricht die Butterausfuhr in diesem Jahre grösser zu werden als im Vorjahre. Das wäre sehr erfreulich, wenn nur die Preise nicht so gering wären. Für die im Juli ausgeführte Butter erhielt man durchschnittlich nur 1,30 Lit pro kg., also weniger als die Hälfte des hiesigen Preises. Gute Preise für Butter sind in Deutschland, dort kommt aber die litauische Butter (und auch Eier) nicht hin. Deutschland führt aber aus Litauen mehr Rohstoffe und Halbfabrikate ein.

Ein guter Markt ist in Deutschland für rohes Rindleder, besonders für Kalbsleder, für Kleesaat, für Lein aat, für Papier- und Bauholz, für Planken und Bretter, für Flachs und dergl. Gut werden diejenigen Landwirte abschliessen, die viel Flachs zu verkaufen haben, denn die Preise ziehen an. Allgemein genommen ist das Bild ziemlich trostlos, man muss aber auf bessere Zeiten hoffen.

D.

Politische Umschau

Litauen

Franszösische Stimmen über den Ostpakt. Der ständige Pariser Berichterstatter des halbamtlichen „Lietuvos Aidas“, Henry de Chambon, führt in einem Artikel zur Frage des Ostpaktes u. a. folgendes aus: Dem Artikel-schreiber habe seiner Zeit Paul Boncour die Anweisung gegeben anlässlich seiner Reise nach Riga und Kaunas der litauischen und lettlandischen Regierung mitzuteilen, dass Frankreich alles tun würde, um die Sicherheit und Unabhängigkeit dieser beiden Staaten zu sichern. Diese Erklärung hätte in Litauen als auch in Lettland einen sehr freundlichen Wiederhall gefunden. Mit der Berufung Direktor Lozoraitis zum Außenminister habe der Einfluss des quai d'Orsay zugenommen. Wenn man früher Litauen den Vorwurf gemacht habe, dass es in deutschem Fahrwasser stehe, so gehöre dieses bereits der Vergangenheit an. Besonders krass hätten dieses die Vorgänge in Memel gezeigt. Heute höre man Litauen sehr gerne in quai d'Orsay, wogegen der Stern Polens hier sehr verblasst sei. Während einer Unterredung mit einem höheren Angestellten des quai d'Orsay habe der Berichterstatter folgende Antwort erhalten: Eines beruhige uns in Bezug auf Polen, und zwar, dass es stets bereit ist, Verrat zu üben. Heute an Frankreich, morgen an Deutschland. Es sei wichtig, dass den Ostpakt alle diejenigen unterzeichnen, die ihn nicht allein als Fezeln Papier betrachten, sondern auch seine Verpflichtungen gern übernehmen. Der Ostpakt werde mit Deutschland und Polen oder ohne sie zu Stande kommen. Es würden ihn alle diejenigen unterzeichnen, die für ihre Unterschrift einstehen können, und unter diesen werde an erster Stelle Litauen und Frankreich sein.

Baltische Staatenkonferenz am 29. August in Riga. Wie die litauische Telegraphenagentur aus zuverlässigen Quellen zu berichten weiss, findet die baltische Staatenkonferenz zur Fortsetzung der am 7. und 9. Juli in Kaunas begonnenen Beratung über die Zusammenarbeit der baltischen Staaten am 29. August in Riga statt. Litauen wird auf dieser Konferenz vom Direktor des politischen Departements im litauischen Außenministerium, Urbšys, Lettland und Estland von den Stellvertretern der Außenminister vertreten werden.

Polen

Die polnische Nationaldemokratie und die Judenfrage. Die „Gazeta Warszawska“, das Hauptorgan der nationaldemokratischen Opposition, macht der polnischen Regierung in einem Leitartikel den Vorwurf, dass sie die Bildung der militärisch aufgezogenen Organisation der Zionisten „Brith Trumpeldor“ dulde und meint, dass die polnische öffentliche Meinung dies mit Entrüstung sehe. Ebenso würde sie sich darüber entrüsten, wenn etwa die deutsche oder die ukrainische Minderheit solche halb-militärische Organisationen errichten würden. Die Regierungspartei habe bisher das jüdische Problem mit Schweigen übergegangen, wie sie auch die Tätigkeit des „Trumpeldor“ in Polen mit Schweigen übergehe. Eine solche Einstellung sei aber auf die Dauer nicht möglich und es werde einmal eine klare Stellungnahme in der Judenfrage genommen werden müssen. An anderer Stelle schreibt das Blatt, dass nach Berichten in der Warschauer jüdischen Presse vor kurzem in Otowol bei Warschau ein Schulungskursus für 292 Instrukteure der Trumpeldor-Organisation des Warschauer Kreises verbunden mit militärischen Übungen stattgefunden hätte. Das Blatt weist darauf hin, dass nach dem neuen polnischen Vereinsgesetz Vereine, die sich nach dem „Grundsatz unbedingten Gehorsams gegenüber den leitenden Vereinsorganen“ organisieren und die ihre Mitglieder „einer körperlichen Schulung mit

politischen Zielen“ unterziehen, nicht mehr gegründet werden dürfen. Zum Schluss wird die Frage gestellt, ob etwa der zionistische „Brith Trumpeldor“ einen unpolitischen Charakter habe.

Deutschland

Auslandsstimmen zum Abstimmungssieg Hitlers. Frankreich: „Paris Midi“: „Das deutsche Volk glaubt an Hitler. Es ist jetzt an uns, an diesen Glauben des deutschen Volkes zu glauben und mit ihm zu rechnen. Ob man will oder nicht, dieser 19. August 1934 ist der Ausgangspunkt einer neuen historischen Epoche des Reiches.“

„Journal des Debats“: „Es ist absurd, zu behaupten, dass der Nationalsozialismus im Abstieg oder gar tot sei. In Wirklichkeit bleibt Hitler der Herr Deutschlands.“

England: „Daily Mail“: „Wenn auch das Ergebnis der Abstimmung in Deutschland von vornherein feststand, bedeuten doch die Abstimmungsziffern eine erstaunliche Huldigung für das persönliche Ansehen Hitlers.“

„Daily Telegraph“: „Es wäre töricht, das Vertrauensvotum, das Hitler dargebracht wurde, zu verkleinern.“

Italien: „Lavoro Fascista“: „Wir sind geneigt, dieses Ergebnis als Faktor der inneren Macht des Hitlerschen Regimes zu werten, das aus der Wahl siegreich hervorgeht, wie es in der Realität des heutigen Deutschland siegreich ist.“

Spanien: „Informaciones“: „Hitlers moralische Autorität wird nach innen und aussen hin gestärkt. Dem Adolf Hitler in allem, was er tut und sagt, das ganze deutsche Volk steht.“

Oesterreich

Bundeskanzler Schuschnigg bei Mussolini. Während bei Florenz italienische Manöver stattfanden, hatte der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg in der Stadt am Arno zwei län-

gere Unterredungen mit Mussolini. Was wurde besprochen? Zweierlei: 1. versicherte sich Schuschnigg der weiteren Hilfe Italiens, die er zugesichert erhielt, denn in der amtlichen Verlautbarung wird von der „vollständigen Übereinstimmung in den Richtlinien und Methoden“ zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Oesterreichs gesprochen, 2. wurde die Nützlichkeith der (die wirtschaftliche Zusammenarbeit Italiens, Oesterreichs und Ungarns betreffenden) Protokolle von Rom bestätigt und die Vergrößerung ihres Wirkungsbereiches in Aussicht genommen. Diese Protokolle sollen nicht nur das Mittel zum Ausgleich der Interessen Italien—Oesterreich—Ungarn sondern auch dieser Staaten und der Kleinen Entente bilden. Auf dieser Plattform wird sich der in Aussicht genommene österreich-französische und der französisch-italienische Meinungsaustausch über „die machtpolitische Ausschaltung der Lösung der Donafrage“ vollziehen. Denn um nichts anders handelt es sich hier.

Sowjetrussland

Vor dem Eintritt in den Völkerbund. Noch vor wenigen Monaten waren die Widerstände, die sich einer Einbeziehung des revolutionären Sowjetrussland in das bürgerliche System des Völkerbundes entgegenstellten, so stark, dass es mit dem Eintritt Sowjetrusslands in die Genfer Liga der Nationen gute Weile zu haben schien. Diese Widerstände gelten jetzt als größtenteils überwunden, und es wird angenommen, dass während der 15. Völkerbundversammlung Anfang September Sowjetrussland an der Hand Frankreichs seinen Einzug in den Völkerbund halten wird. Dieses bevorstehende Ereignis löst eine ganze Reihe von Fragen aus wie: weshalb überhaupt bemüht sich Sowjetrussland um seine Aufnahme in den Völkerbund?

Zunächst: die völkerbundfreundliche Politik Sowjetrusslands ist eine der Fernwirkungen der weltpolitischen Kräfteverlagerung im Fernen Osten. Sie birgt für Sowjetrussland ausserordentliche Gefahren in sich. Nicht nur die Gefahr eines möglichen Verlustes seiner Küstenprovinz mit Wladiwostok, der Ostschinabahn und seiner Stellung

in der Äusseren Mongolei, sondern die einer Abdrängung von den asiatischen Zielen der sowjetrussischen Politik überhaupt. Das durch die Eroberung der Mandchurei zur Ostasien beherrschenden Macht gewordene Japan sieht in der Zurückdrängung des sowjetrussischen Einflusses in Asien eine seiner Hauptaufgaben. Die Sorge vor einem möglichen bewaffneten Konflikt Sowjetrussland—Japan, dessen Wetterleuchten gerade gegenwärtig zu beobachten ist, beherrscht die sowjetrussische Außenpolitik. Daher der Wunsch Sowjetrusslands, in seinem Rücken, dem Westen, gesichert zu sein, daher die Kette der Nichtangriffspakte mit seinen westlichen Nachbarn, daher sein Schrei nach Sicherheit (in dem er sich mit Frankreich trifft), daher sein Wunsch, dem Völkerbund beizutreten und sich im europäischen Staatensystem zu verankern. Dabei findet es die Unterstützung Frankreichs.

Im Fernen Osten

Im gleichen Augenblick, in welchem die Spannungen zwischen Mandschukuo-Japan und Russland bis an die Grenze der Kriegsgefahr wachsen, hat England durch Einsetzung einer Wirtschaftskommission nach Mandschukuo zu verstehen gegeben, dass es vielleicht auch zu einer Einigung mit Japan bereit ist. Es braucht sich nicht gerade um ein neues englisch-japanisches Bündnis zu handeln, sondern anscheinend wünscht England realpolitischer Würdigung der machtpolitischen Entwicklung sich wirtschaftlich noch einzuschalten, bevor es zu spät ist. Die Erschließung von Mandschukuo ist eine Verlockung für englische Kapitalkreise, auf der anderen Seite ist einflussreichen Gruppen in England das mit einer offenen Feindschaft gegen Japan verbundene Zusammengehen mit dem Sowjetstaat nicht sehr sympathisch. Die Aussprache im englischen Unterhaus über die grauenhafte Hungerkatastrophe Russlands und die unzuweilige Stellungnahme des Erzbischofs von Canterbury besagen in diesem Zusammenhang genug.

Ausstellung „Deutsches Volkstum“ in Hannover

In einem bisher noch nicht erlebtem Umfang sind in Hannover die Schulen durch den LV Niedersachsen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland herangezogen worden, um den Begriff „Deutsches Volkstum“ vor allem in seiner Ausdehnung über die Staatsgrenzen hinaus einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen zu führen. Die Schirmherrschaft hatte Reichskulturminister Rust übernommen. Im Ehrenausschuss, sowie in den Arbeitsausschüssen waren eine grosse Anzahl namhafter Persönlichkeiten der Behörden, der Parteien und der volksdeutschen Bewegung vertreten.

Die Ausstellung selbst zeigte in der grossen Stadthalle auf einem eindrucksvollen Rundgang charakteristische Einzeldarstellungen aus Landschaft, Brauchtum, Lebensgestaltung. Besonders berücksichtigt ist selbstverständlich das Niedersachsentum und seine Auslandsverzweigung. Dass auch die Fragen der Bevölkerungspolitik, Rassenkunde und Sozialpolitik mit dargestellt und zum Teil sehr eindrucksvoll veranschaulicht werden, macht den Wert dieser Ausstellung aus, der für die nationalpolitische Schulung eine grosse Bedeutung hat. Allein schon die Herstellung dieser Ausstellung durch die einzelnen Schulen, denen ihr jeweiliges Arbeitsgebiet gegeben war, ist eine Erziehungstat von nachhaltiger Wirkung.

In Lettland nimmt die Zahl der Studenten ab

Wie „Jaunakas Sinas“ berichtet, haben sich in diesem Jahr 1700 Abiturienten zur Immatrikulation gemeldet. Im vorigen Jahr betrug die Zahl der Neuanmeldungen 2160. Laut Bestimmung können jedoch nur 1155 aufgenommen werden. In diesem Jahre sind also die Konkurrenzexamen für die Aufnahme weniger streng als im Vorjahr.

Wochenpiegel

Die Gattin des deutschen Gesandten für Litauen, Frau Minister Dr. Zächlin, ist nach langer schwerer Krankheit verschieden. Die Bestattung fand in Berlin am 29. August statt.

Der alljährliche Kongress der litauischen Katholiken findet in diesem Jahre am 24. September in der Hauptstadt statt. Am Sonntag, den 26. August stürzte unweit der litauischen Hauptstadt ein Flugzeug des zivilen Fliegerklubs ab, wobei der Pilot den Tod fand. Sein Begleiter konnte mit Hilfe eines Fallschirms glücklich abspringen.

Zu der am 10. September in Genf stattfindenden 15. Vollversammlung des Völkerbundes begibt sich aus Litauen Außenminister Lozoraitis, der litauische Gesandte in Paris, Klimas, und der Gesandte in London, K. Balius. Als Sekretär der Delegation nimmt Ministerialdirektor Dr. Natkevičius teil.

Der litauische Staatspräsident, A. Smetona, empfing am 22. August die Mitglieder des Memeler Direktoriums mit Dr. Navakas an der Spitze. Die Audienz dauerte länger als eine Stunde.

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge soll Herriot seinen Besuch nach Litauen und die Baltischen Staaten abgesetzt haben, da sämtliche Fragen, über die er zu verhandeln hatte, nicht mehr aktuell waren.

Reuter will wissen, dass der litauische Ozeanflieger Vaitkus in den nächsten Tagen aus Chicago nach New York abfliegen wird. Das Flugzeug Vaitkus' ist ein Lockheed Monoplane. Zu seinem Flieg nach Litauen will Kapitän Vaitkus vom Floyd Bennett Flugplatz starten. Der Start soll erfolgen, sobald die meteorologischen Bedingungen es erlauben.

Auf Grund eines Gnadenlasses Adolf Hitlers werden von den 1124 im Zusammenhang mit der Röhrevolte in Schutzhaft genommenen Personen 1079 wieder entlassen. Auch alle sonstigen Fälle von Schutzhaft werden nachgeprüft.

Die italienischen Truppen, die im Zusammenhang mit den Ereignissen in Oesterreich am 25. Juli die italienisch-österreichische Grenze besetzt hatten, werden zurückgezogen.

Zu den Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler Schuschnigg und Mussolini meldet der nach Florenz entsandte Sonderberichterstatter des „Matin“, man behaupte, dass ein ständiges Militärabkommen in Aussicht genommen sei, vielleicht in der Form eines gegenseitigen Beistandspaktes.

Die österreichische Regierung teilt amtlich mit, dass durch die am 1. 7. 1934 in Kraft getretene neue Verfassung die Bezeichnung „Republik Oesterreich“ in „Bundesstaat Oesterreich“ umgeändert ist.

Die französische Zeitung „Petit Journal“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Wiener Berichterstatters mit Bundeskanzler Schuschnigg, in deren Verlauf Schuschnigg erklärte: „Die Restauration der österreich-ungarischen Monarchie beschäftigt uns nicht. Die Frage kommt nicht in Betracht.“

Nach Meldungen aus Mukden zieht die Leitung der japanischen Wehrmacht die Schaffung einer einheitlichen Befehlsstelle für die japanische und die mandchurische Armee in Erwägung.

In Londoner politischen Kreisen verläutet, dass man englischerseits mit dem Vorschlag an die Vereinigten Staaten herantrat, den Londoner Vertrag zur Begrenzung und Herabsetzung der Seerüstungen, der bekanntlich im Jahre 1936 abläuft, um zwei Jahre zu verlängern und die eigentlich für das nächste Jahr vorgesehene Flottenkonferenz erst im Jahre 1937 abzuhalten.

Die Vereinigten Staaten vollziehen offiziell ihren Beitritt zum internationalen Arbeitsamt in Genf, mit dem Vorbehalt, dass aus dieser Mitgliedschaft zur internationalen Arbeitsorganisation keinerlei Verpflichtungen aus dem Völkerbundpakt erwachsen.

Die sogenannte „Dritte jüdische Weltkonferenz“ in Genf wurde in voriger Woche mit einer scharfen Boykottentscheidung gegen Deutschland geschlossen.

KURZE NACHRICHTEN
A u s u n s e r e r H e i m a t

Zum 60. Geburtstag des Staatspräsidenten

Anlässlich des 60. Geburtstags des Staatspräsidenten Antanas Smetona wird am 8. September im Kaunauer Staatstheater eine feierliche Sitzung stattfinden, bei der Pfarrer Mironas

einen Vortrag über das Leben und Wirken des Volksführers und Staatspräsidenten halten wird. Diese feierliche Sitzung wird durch den Kaunauer Rundfunk übertragen werden.

Neue Presseverordnung

Da ein Teil der litauischen Oppositionspresse die Massnahmen der Regierung stets im negativen Sinne schilderte, und alles Positive wohlweislich verschwie, hat der Kownoer Kriegs-

kommandant eine Verordnung erlassen, laut der öffentliche Reden der Regierungsmitglieder an erster Stelle zum Abdruck kommen müssen.

Erfolgreiche litauisch-sowjetrussische Verhandlungen

Wie der Direktor der litauischen Grossexportgesellschaft „Maistas“ Pressevertretern gegenüber erklärte, haben die vor kurzem begonnenen litauisch-sowjetrussischen Wirtschaftsverhandlungen zu positiven Erfolgen geführt. Sowjetrussland hat sich auf Grund dieses Vertrages verpflichtet, noch im Laufe

dieses Jahres 20000 Baconschweine, 6000 Speckschweine und 3000 Rinder in Litauen anzukaufen. Im Zusammenhang damit glaubt man in litauischen Wirtschaftskreisen, dass die Schwierigkeiten in der litauischen Schweineausfuhr überwunden seien.

Internationale Eisenbahnkonferenz in Kaunas

Die litauische Regierung trifft gegenwärtig Vorbereitungen zu der grossen internationalen Eisenbahnkonferenz, die am 10. September in Kaunas stattfin-

den soll. An dieser Konferenz sollen auch Vertreter der polnischen Eisenbahnverwaltung teilnehmen.

Kartoffelpuffer zu Stein geworden

Der katholische Pfarrer der Gemeinde Simnas fand vor kurzem in der Rumpelkammer seiner Kirche einen Lehmtopf, der mit einer harten steinernen Masse gefüllt war. Da der Topf ein altertümliches Aussehen hatte, übergab er ihn der archeologischen Kommission in Kaunas zur Prüfung. Wie nun verlautet, soll es sich um Kartoffelpuffer handeln, der im Laufe der Zeit zu einer steinernen Masse geworden ist. Der Topf soll aus dem 16. Jahrhundert stammen. Das Kownoer Stadtmuseum bemüht sich jetzt um den Kauf dieses seltenen Fundes.

Rückgang des Spiritusverbrauchs in Litauen

Im Laufe des ersten Halbjahres 1934 sind 2 Mill. Liter Branntwein von 38 bis 35 Grad für 12,1 Mill. Lit gegenüber 2,1 Mill. Liter für 13,5 Mill. Lit in derselben Zeit des Vorjahres verbraucht worden.

Keine allgemeine Amnestie

Wie hier verlautet, wird eine allgemeine Amnestie im Zusammenhang mit der Geburtstagsfeier des Staatspräsidenten nicht erlassen werden. Dagegen werden in einzelnen Fällen die eingegangenen Gnadengesuche behandelt werden.

Italienischer Journalist in Litauen

In unserer Hauptstadt weilte vor kurzem der italienische Journalist, Foschini. Foschini wurde von Aussenminister Lozoraitis und von anderen hohen Persönlichkeiten empfangen. Nach kurzem Aufenthalt in Litauen begab sich Foschini nach Riga und beabsichtigt zur Feier des 60-sten Geburtstages des litauischen Staatspräsidenten wieder nach Kaunas zurückzukehren.

Registrierung schuldiger Personen

Auf Anordnung des Ministerpräsidenten ist das Staatssicherheitsdepartement angewiesen worden, eine genauere Registrierung aller Personen, die sich Verbrechen oder Vergehen zuschulden haben kommen lassen oder gegen die ein Verfahren eingeleitet ist, vorzunehmen. Dabei handelt es sich um Verbrechen betreffs Konterbande, verbotenen Verkaufs von Alkohol, geheimes Spiritbrennen usw. Künftig werden Prozesse wegen Konterbande bei den Gerichten ausser der Reihe behandelt werden.

Um den zweiten litauischen Transoceanflug

Die Veranstalter des zweiten litauischen Transoceanfluges teilten in einem Telegramm dem litauischen Aeroklub

mit, dass er sämtliche ausländische Konsulate über den bevorstehenden Start des litauischen Transoceanflugzeuges Lituanica II benachrichtigen soll. Das Flugzeug soll weisser Farbe mit 2 orangefarbenen Streifen und mit dem litauischen Staatswappen versehen sein.

Verbot der fremden Sprachen im litauischen Staatstheater

Der Direktor des litauischen Staatstheaters hat eine Verfügung erlassen, laut der sämtlichen Angestellten und Schauspielern des Theaters untersagt wird in den Räumen desselben in einer anderen Sprache als der litauischen Unterhaltungen zu führen. Eine Ausnahme wird nur bei ausländischen Schauspielern gestattet.

Verhandlungen gegen die Memeler Parteien im November?

Wie verlautet, soll die Angklageschrift in der Angelegenheit Dr. Neumann und Sass sowie der geschlossenen Parteien im Memelgebiet voraussichtlich Ende September fertiggestellt werden. Der Prozess soll Blättermeldungen zufolge im November vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung kommen.

Memeler bestraft

Die litauische Appellationskammer behandelte am 20. August einige Gerichtssachen von Memelländern. Das Richterkollegium der Appellationskammer beschloss den Memelländer Willy Schlezcha wegen Singen des Horst Wessel-Liedes mit 2 Monaten Gefängnis zu bestrafen.

Weiterer Zusammenstösse mit Juden

Wie aus dem litauischen Städtchen Kurschenen im Kreise Schaulen berichtet wird, sind die Vereinsräume der jüdischen Organisation „Brickanam“ und die Vereinsräume der „Hecholec“ überfallen und mit Steinen beworfen worden. Ausserdem sind die jüdische Friedhofsverwaltung und einige jüdische Geschäfte überfallen worden. Im Zusammenhang mit diesem Überfall sind einige Juden und Litauer verhaftet worden. Da die Lage in Kurschenen sehr gespannt war, musste polizeiliche Verstärkung aus Schaulen angefordert werden.

Die Schaulener Unruhestifter bestraft

Nach dem Abschluss der Untersuchung in Sachen der Schlägerei in Schaulen, hat der Schaulener Kriegskommandant 4 Litauer und 12 Juden mit grösseren Geld- und Freiheitsstrafen bestraft. Damit ist die antijüdische Ausschreitung zum Abschluss gekommen.

Litauische Nationalrevolutionäre verurteilt

Das litauische Kriegsgericht verhandelte dieser Tage unter Ausschluss der Öffentlichkeit einen Prozess gegen 7 Nationalrevolutionäre, die beschuldigt waren, in Litauen und im Auslande eine gegen die litauische Staatsordnung gerichtete Tätigkeit betrieben zu haben. Ausserdem wurden sie beschuldigt, den Putsch in Tauroggen im Jahre 1927 und das Attentat gegen Voldemaras 1929 vorbereitet zu haben. Ein Teil der Angeklagten hielt sich eine Zeitlang in Königsberg und Riga auf. Später sind sie den litauischen Behörden ausgeliefert worden. Der Hauptangeklagte, Diplomalndwirt Lukaševičius, wurde zu 6 Jahren und der Schriftsteller Boruta zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die anderen erhielten leichtere Strafen. Ein Teil der Angeklagten wurde freigesprochen.

Bei der Versteigerung gestorben

Der Hausbesitzer und Händler Juozas Svarplys in Poniewiesch hatte grössere Geldsummen geliehen, mit deren Rückzahlung er in Schwierigkeiten geriet. Seine Gläubiger liessen fast alle gleichzeitig seine Wechsel zu Protest gehen, was zur Folge hatte, dass sein Hab und Gut unter „den

Hammer“ kam. Svarplys giog dies so zu Herzen, dass er während der Versteigerung vor Aufregung plötzlich am Herzschlag starb.

Der Vorsitzende der Adelsgesellschaft gestorben

Der litauische Fürst Antanas Gediminas Berzanskas-Klausutis, der als seinen Stammherrn den litauischen Grossfürsten Gediminas bezeichnet, ist gestorben. Der Verstorbene war der Vorsitzende der Adelsgesellschaft in Kaunas und längere Zeit Beamter im Finanzministerium.

Selbstmordversuch oder Spass

Dieser Tage fanden sich auf dem zweiten Badeplatz in Panemune zwei Männer ein und brachten eine Menge Schnaps mit. Sie setzten sich auf den Sand und tranken und tranken immer noch eins. Als sie schliesslich genug hatten, beschlossen sie, in Kleidern quer über die Memel zu schwimmen. Als sie mitten im Strom waren, gingen sie unter. Das bemerkte der Wächter von der Rettungsaktion und kam herbei. Er zog beide aus dem Wasser, nachdem sie aber schon eine gehörige Portion Memelwasser geschluckt hatten. Das war aber offenbar gegen ihren Willen, denn der stärkere fiel über den Rettungsmann her und begann ihn zu verprügeln. Er sollte sich nicht in Angelegenheiten mischen, die ihn nichts angingen. Sie hätten Schluss mit dem Leben machen wollen. Beide werden sich deswegen zu verantworten haben.

Ein Mädchen wollte ihre drei Geschwister vergiften

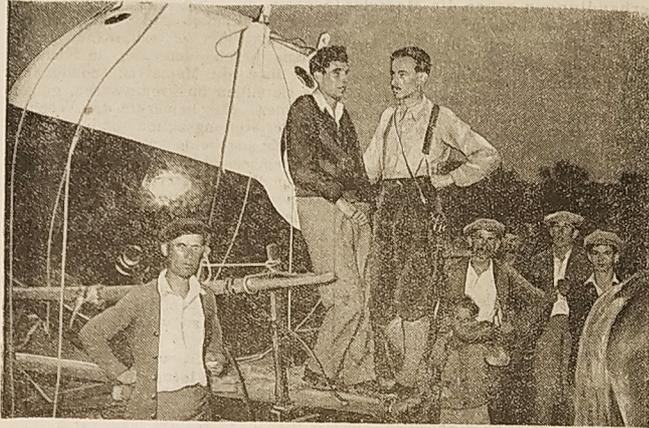
Auf einer Wirtschaft unweit Pabirze, Kreis Birschen, besass drei Schwestern und ein Bruder eine Wirtschaft. Sie lebten „recht und schlecht“ in Frieden. Die jüngeren Schwestern hatten eine Stelle angenommen, und nur die älteste bewirtschaftete zusammen mit dem Bruder das Anwesen. Sie machte die Bekanntschaft eines Mannes, und beide gedachten zu heiraten. Doch dem standen die jüngeren Schwestern sowie der Bruder im Wege. Deshalb beschlossen beide, sie aus dem Wege zu schaffen. Die älteste Schwester lud zunächst eine der jüngeren ein und setzte ihr vergiftetes Backwerk vor. Sie wurde krank, gesündete aber wieder. Der Versuch wurde wiederholt. Diesmal schien die Wirkung die gewünschte zu sein. Man schleppte daher die vermeintlich tote Schwester in den Garten und liess sie dort im Heu liegen. Der Polizei wurde gemeldet, sie sei verschwunden. Vier Tage lag die vergiftete Schwester im Heu. Als die Giftmischerin merkte, dass sie doch noch nicht gestorben war, schleppte sie sie zusammen mit ihrem Geliebten ins Zimmer und wollten ihr den „Garau“ machen. Indessen hatte sich aber die Polizei der Sache angenommen und erschien gerade in dem Augenblick in der Wohnung, als die beiden ihr Vorhaben ausführen wollten. Die Vergiftete wurde ins Krankenhaus gebracht, die beiden Giftmischer wurden dem Gericht übergeben. Die Untersuchung ergab, dass sie die Absicht hatten, sich auf gleiche Weise auch der anderen Schwester und des Bruders zu entledigen, um alsdann das Grundstück allein zu haben und zu heiraten.

Alyta (Alytus)

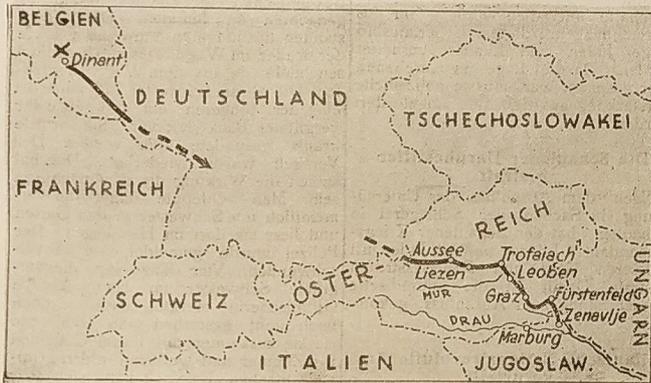
Den Nachbar erschlagen. Verschiedenes. Die Brüder Letautai aus dem Dorfe Miknoleiai überfielen ihren Nachbarn B. und richteten ihn so zu, dass er kurz darauf verstarb.

Der Einwohner Mičukonis aus Schaulen ist dieser Tage zu seiner Schuldnerin Eremičienė nach Alytus gekommen, um einen Teil seines Geldes zurückzuverlangen. Die Schuldnerin wollte aber nichts davon wissen und griff ihren Gläubiger mit ihrer Tochter tötlich an. Mičukonis erhielt nicht nur sein Geld nicht zurück, sondern ihm wurde die letzte Barschaft, die er noch mit hatte, weggenommen.

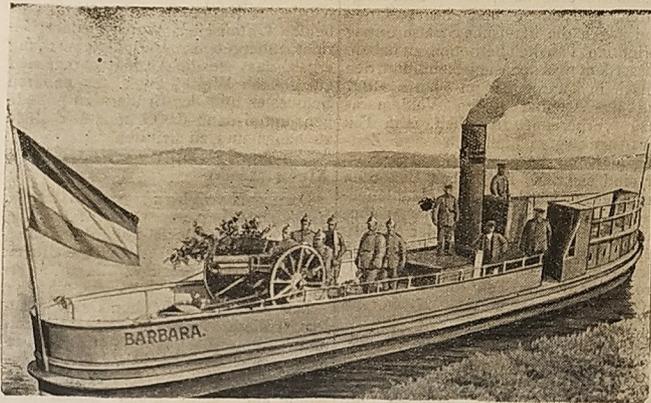
Bilder der Woche



Die erste Originalaufnahme vom Ende des Stratosphärenfluges des belgischen Ingenieurs Max Cosyns, der bei Zenavljc in Jugoslawien glücklich landete: Der Abtransport der auf einen Wagen verladene[n] Gongel.



Der Weg des Stratosphärenfluges



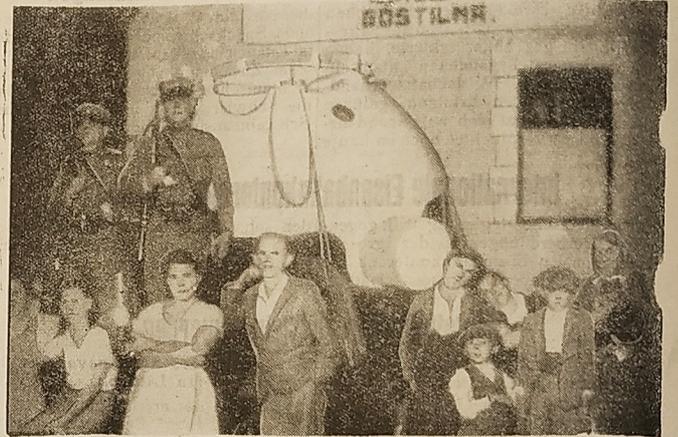
Vor 20 Jahren, S. M. S. „Barbara“

Das kleinste deutsche Kriegsschiff griff in viele Gefechte ein, die sich an den Ufern der Masurischen Seen abwickelten.

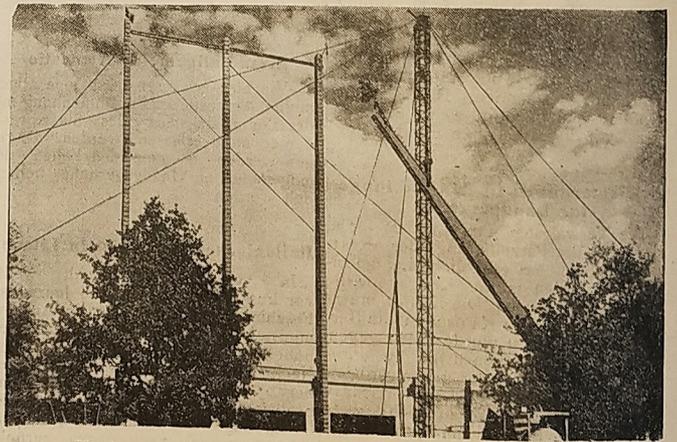


Amerikanische Frontkämpfer am Berliner Ehrenmal

Der Vorbeimarsch einer Abordnung des Kyffhäuser-Bundes vor amerikanischen Frontkämpfern.



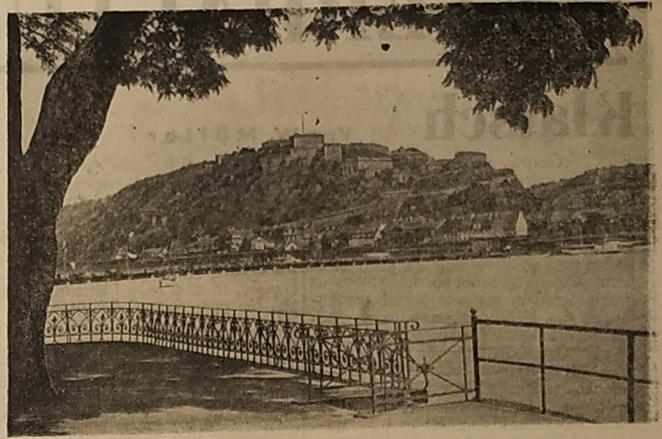
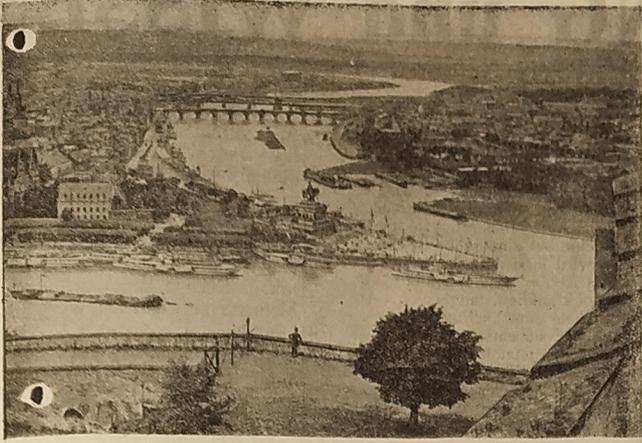
Bildtelegramm von der Landung des Stratosphärenballons



Vorbereitungen für den Reichspartitag in Nürnberg



Beginn der Weinlese am Rhein

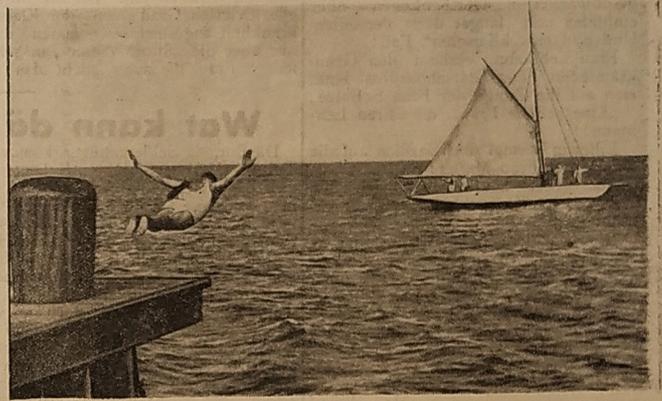


Oben links:
Die Stadt Koblenz mit dem Deutschen Eck

Die Feste Ehrenbreitstein



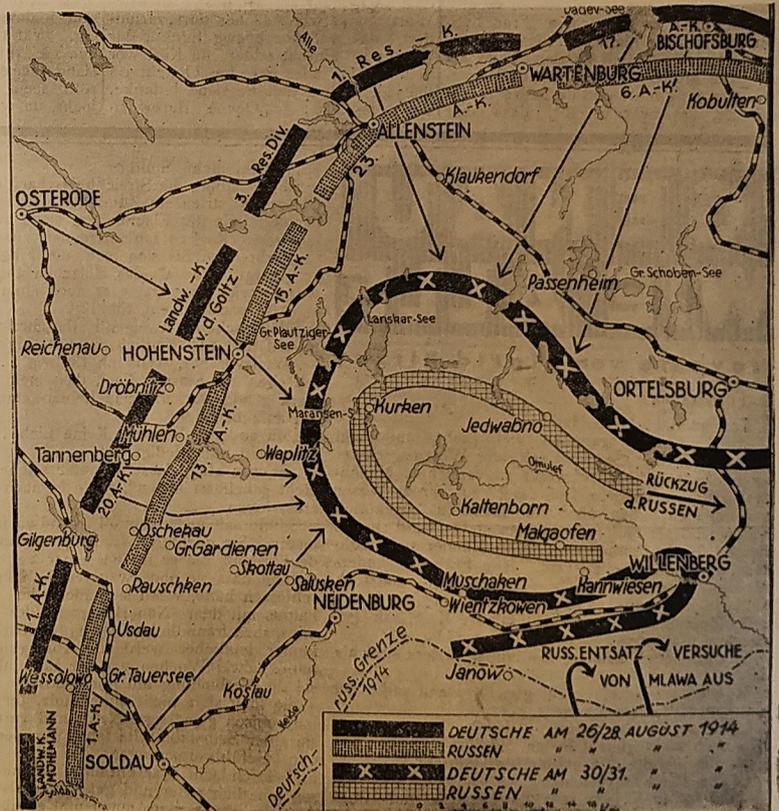
Von der Weltmeisterschaft der Steher, mit der die Leipziger Radweltmeisterschaften abgeschlossen wurden.



Vom Lauf der Saar-Treuestaffel durch Deutschland

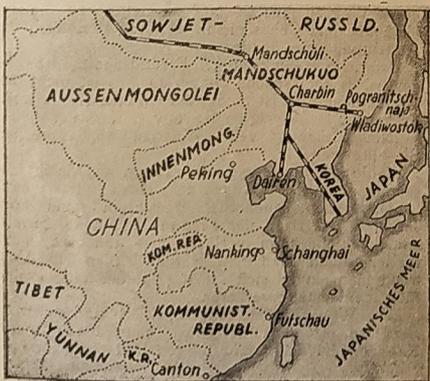


Sommeruniformen für die Verkehrspolizei in München werden jetzt versuchsweise getragen.



Die Schlacht bei Tannenberg (23. bis 31. August 1914), in der die russische Armee unter General Samsonow durch die deutsche 8. Armee unter General von Hindenburg geschlagen wurde.

Links: Eine Karte von Ostasien, bei der nicht nur die in den Konflikt verwickelten Länder (Russland, Japan und das Aufmarschgebiet Mandschukuo) berücksichtigt sind, sondern auch China, dessen Stellungnahme von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfte.



UNTERHALTUNG und WISSEN

Klatsch

Von W. Müller

Klatsch ist eine Krankheit und eine gefährliche dazu. Wie im folgenden dargestellt sei:

Die Professoren der Medizin zeigen das Bild einer Krankheit an einem bestimmten Fall; so soll es auch hier beim Klatsch geschehen. Es soll dabei gezeigt werden, wie aus harmlosen Anfängen das Uebel zu unheilbaren Ausmassen wächst. Vorauszuschicken sei, es gibt Orte, die sich für die Verbreitung des Klatschbazillus besonders eignen, z. B. die Gute Stube zur Kaffeestunde, das Theaterfoyer, der Rennplatz, das Grünkranggeschäft usw. Männer und Frauen sind für die Krankheit empfänglich, doch unterliegen ihr Frauen häufiger, wahrscheinlich deshalb, weil sie sich an den mit Klatsch Bazillen geschwängerten Oertlichkeiten öfter einfänden und länger dort verweilen. Und nun ein „klinischer“ Fall:

Frau Lehmann verlässt den Grünkrangladen. Der Klatschbazillus lenkt sich auf die Zunge der Frau Schulze:

„Eine schöne Frau, die Frau Lehmann!“

Eilfertig springt der Bazillus auf die Zunge der Frau Müller:

„Ja. Aber neulich hab' ich den Herrn Lehmann gesehen, er sieht gar nicht gut aus.“

Die Bazillen fangen an höher im Raum zu schwirren.

„Finden Sie? Wundern tut's mich eigentl. nicht. Was man so hört...“

Die angenehmen Schauer der Klatschkrankheit prägen sich deutlich in den lächelnden Blicken sämtlicher Anwesenden aus.

„Haben Sie die Perlenschnur gesehen?... Echt, natürlich echt, darauf verstohe ich mich... Unter Brüdern 15 000 Mark, verlassen Sie sich darauf... Der Mann?... Bei dem Geschäftsgang? Na, ich will ja nichts gesagt haben, um Gottes willen nicht.“

Was nützt es der armen Frau Lehmann, dass ihr Mann, mit dem sie auszeichnet lebt, sich an dem Tage, als er Frau Müller begegnete, eine Magenverstimmung hatte und deshalb schlecht aussah, was nützt es ihr, dass ihre

Perlenschnur für die zwanzig Mark, die sie gekostet hat, wirklich echt genug aussieht?

Am anderen Tage hat sich die Krankheit schon weiter verbreitet. Man weiss schon, wer die Perlen gekauft hat. Wer sonst als der Besitzer des Hauses, in dem Frau Lehmann wohnt? Hat sie nicht selbst erzählt, dass sie neue Tapeten in ihre Wohnung bekommen hat? Es ist richtig, dass die siebzehnjährige Regierungsrätin im selben Hause auch Tapeten bekommen hat. Aber sonst wäre es doch gar zu offenkundig gewesen; man muss doch wenigstens den Schein wahren...

Es ist nur natürlich, dass die ahnungslose Frau Lehmann so tut, als wäre sie die tadellose Frau (die sie nämlich wirklich ist). Die im dritten oder vierten Grad von der Klatschkrankheit angesteckten staunen dann nur über die „Stirn“ dieser „ausgehaltenen“ Frau, die auch „nicht das ge-

ringste Schamgefühl“ hat.

Ihr ist nicht mehr zu helfen. Und wenn einmal die Giftbombe platzt, der verseuchte Ruf der Frau ihr selbst offenbar würde und sie nachforscht, wo die Anekdote begann: so wird sie im besten Fall herausbekommen, dass Frau Schulze blos festgesteilt hat, Frau Lehmann sei eine schöne Frau... Und das wird man doch sagen dürfen.

Das ist nur ein Schulfall für die Klatschkrankheit, lange nicht der gefährlichste und schlimmste. Aber er zeigt, wie sie entsteht und wie sie sich verbreitet. Jetzt fragt es sich: Da der Bazillus des Klatsches noch nicht entdeckt und ein Serum dagegen noch nicht gefunden ist, wie schützt man sich vor Ansteckung?

Da gibt es nur zwei Mittel: Ohren verschliessen und den Mund halten, denn dies sind die einzigen Öffnungen, durch die der Bazillus seinen unheilvollen Weg geht.

Rede gut von deinem Nächsten, aber wenn du gar nichts von ihm sprichst, ist's noch besser.

Wat kann dä Körl bloss seeje!

Dä Bur, dä Schlemminger, köm vum Turgus (Markt) gefohre. E lange Ziggarr öngäbete, huckd he stolz op sienem Woage. Dä poar Zentnersch Getreid had he varkofft, öt Göld önnne Fupp un nu fohr he varnejt noa Hus.

Dat wör am sehen, onsem Schlemminger, so oppem Woage to hucke und dorche Jägend to fohre! Nu kenned he däm Wäg doch all vun klehn op, jedet Fölt un jedem Hoff un wussd vun jedem Bur siene Jeschichte, obber disem Wäg fohr he ömmer wedder jörn. Wat jef öt doa nich alles to sehne un to betrachte! Dat Jetreid oppe Földer un dat Gras oppe Wäse, dat Veh önnne Rossgoades un de Mönche bie ännne Hantörung. Diser Hoff hier schen ön Ordnung, däm säch mant an, dat doa e dichtiger Wört boawe wör. Jänner durt verlodert, dä wo doa boawe huckd, där varstundt niuscht odder dä Körl wör to fuhl. Op alles gef he Obacht un bie jedem Ding had he siene Jedanke, denn he säd: „Oenne Burewört-

schaft jöft öt vül to betrachte un e Bur kann hundert Joahr ohlt woare un löhrt nich ut.“

So wör he nu rönchde de Budwische Földer jekoame, wo op däm ene Acker groadst jeseit wurd. Zwei Woajes möt ö Soatsäck hoch beloade, stunde doa, ener boawe, dö andre unde, und zwei Seejersch, e ohler un e junger, jinge döm Acker rof un runn, un streide de goldene Soatkärner önnne Oerd.

Där junge Seejer köm nu önnne Höcht. E Körl an zwei Meter hoch un brötschullrich, jwachse wie e Oeck. Möt däm volljefölte Seejloake jing he e Schrott, so forsch wie tur Paroad, nu sien Oarm floh so leicht hea un här, als wör am dat seeje man Spälwärk.

Dä Schlemminger let de Perd langsam goahne und nehm däm Körl önt Og. Wat Deivel kun dä junge Körl doa seeje un wie däm dat löt! Möt de Hand seeje, wär kund dat nich! He sollft seejd doch nu all an de vörzich Joahr, un wievüle Mönche had he önn

Lebensspruch

Alles bringt die Zeit zur Ruhe — Lust und Schmerz, einmal, in der Kiefertruhe auch dein Herz.

Mensch, Du Wanderer mit gestecktem Ziel, Meilensteine stehn am Wege ihrer viel.

Leid und Freude, Sonn' und Regen, Tag und Nacht folgen sich, und,

sie zu meistern sei bedacht!

sienem lange Läuse nich seeje jesehne! Obber sowat. wie diser Körl hier, nä, sowat had he noch nich jesehne.

Wie h: biem Woage kehm, hel he an un let nu kein Og mehr von am. Där wör nu ropperjekoame, spred sien Loake ut un wart öt wedder fölle. De Schlemminger böd am fründliche de Tied un jänner dankt und moakt sich torecht un wart nu wedder anfang.

„Schenet Seejwetter hie.“

„Ioa, öt Wetterke ös schen. Kun tum wenichste noch acht Doaj so bliewe.“

„Hoawer un Mänksel hebb wie önnne Oerd, obber noch keine Hantvoll Järscht.“

„Na, valleicht wart de lewe Gott öt Wetter loate. Here öck Se: sach tö, wie Se doa seejde. Na, here Se, here Se, wie Se seeje könnel! Oeck sach fall vüle seeje, obber so wie Se, öck möt ännne segge, so wat sach öck noch nich. Un wat gef öck drom, wennener vun miene Junges dat so kun.“

Dä junge Seejer, mat mek dö sich drut, wenn de Bur dat säd! He wör doch jung un had Forsch. Wat wär am dat bösske Seeje. „Oeck war man driewe“, sejd he bloss, nömmt sich dat volle Seejloake fare Brost, als wenn dat man e Pungelke wör, geit stramm öt Föld run un lät doabie sienem Oarm man so fleje.



Novelle von Sigrid Ritzky

2. Fortsetzung

Kassian nahm ihre Hand. „Sibill, Frauen brauchen viel Liebe und sehr viel Zärtlichkeit. Sie sind seltsame Wesen... schwer zu behandeln, noch schwerer zu verstehen. Manchmal glaubt man den Schlüssel zu ihrem Wesen gefunden zu haben, aber im nächsten Augenblick schon sind sie anders, und man steht fremd neben ihnen. Es ist Anmassung, wenn Männer sich rühmen, Frauenkennner zu sein. Jede Frau ist anders als die andre. Und doch — ja, Sibill, — und doch sind sie im Grunde alle gleich!“

Sibille schlang die Hände um ihre Knie, sah gradeaus und sagte: „Es gibt auch Frauen, die immer anders sind als andre.“

Kassian antwortete nicht gleich. Dann sagte er mit unterdrücktem Lachen: „Ach so... Sie meinen — ja, das ist eben, weil Sie noch nicht geliebt haben, Sibill!“

Sibille wandte ihm empört das Gesicht zu. „Bitte, ich war verlobt!“

„Jetzt lachte Kassian laut und herzlich und warf sich wieder zurück.“

„Herrgott, Sibill, ich hab doch „sie“ klein geschrieben! Und ausserdem ist das, was Sie eben sagten kein Beweis, und drittens — warum haben Sie dann nicht geheiratet?“

Sibille warf die Zigarette ins Gras und wollte aufstehn, doch Kassian hielt sie fest.

„Warum nicht, Sibill?“

Sibille nahm die Streichholzsachtel von der Decke auf, strich ein Zündhölzchen an und beobachtete, wie das Flämmchen sich am Holz entlangfrass. Kassian sah interessiert zu.

„Verbrennen Sie sich nicht die Finger!“ warnte er besorgt. Und als das Hölzchen abgebrannt und weggeworfen war, fragte er noch einmal: „Also warum nicht, Sibill?“

Sibille schob schweigend die Streichholzsachtel auf und zu. Endlich antwortete sie: „Weil wir... weil ich Ludwig... nun, weil ich eben zur Einsicht kam, dass mein Gefühl nicht stark genug war, um eine Lebensgemeinschaft darauf aufzubauen.“

„Mit anderen Worten: Keine Liebe!“ stellte Kassian nicht unbefriedigt fest.

„Es war klug, dass Sie unter solchen Umständen nicht geheiratet haben“, fügte er nach einer Weile ernst hinzu.

Sibille sah gedankenvoll irgendwo in den Garten hinein. Sie dachte an Ludwig und an die glänzende Existenz, die er ihr an seiner Seite geboten hatte, und dass sie ohne weiteres die Ehe mit ihm geschlossen hätte, wenn sich nicht, im gleichen Verhältnis mit dem Näherkommen des Hochzeitstermins, ihre freundliche Gleichgültigkeit gegen ihn in immer deutlicher werdende Abneigung gewandelt hätte. Zwei Wochen vor der Eheschliessung hatte sie die Verbindung mit ihm gelöst.

Sie hielt sich, nicht ohne Stolz, für eine kühle harmonisch gemässigte Natur und vermiß, solange sie einer Selbstkontrolle fähig war, jedes Uebermass von Gefühlsausserungen. Sie hatte viel gelesen und durchdacht, war mit ihren zweiundzwanzig Jahren innerlich reifer und festiger als manche andere ihrer Altersgenossinnen und glaubte — oh ahnungsloses Kind trotz allem! — nach der missglückten Ludwig-Affäre auch ohne Liebe leben zu können.

Darum fragte sie jetzt Kassian, und es klang ein bisschen unwillig: „Ist denn nur Liebe das einzig Seligmachende im

Leben?“

„Nur!“ bestätigte er unerschütterlich. „Besonders für die Frau.“

„So?“ Sibille riss unmutig einen Grashalm nach dem andern aus. „Ud das andere? Seelenruhe, Freiheit des Willens, der Gedanken, und des Herzens? Schöne Gleichmässigkeit des Gefühls? Zählt das alles nichts?“

„Wohl.“ Kassian nahm einen Grashalm aus Sibilles Hand und biss darauf. „Auch das zählt. Aber nur solange man einsam ist.“

„Solange man einsam ist!“ wiederholte Sibille schnell und triumphierend. „Und diese Einsamkeit ist besser als jede Gemeinschaft! Nein — bitte unterbrechen Sie mich nicht! Sehen Sie, Kassian, nach der Auflösung — nach der Ludwig-Geschichte hatte ich viel Zeit mich auf mich selbst zu besinnen. Ich beschäftigte mich mehr mit meinem Ich... ich trat mir näher. Und es ging eine innere Wandlung mit mir vor. Ich begann zu ahnen, dass das Glück nicht von aussen kommt, sondern in Selbstvertiefung, in innerem Festwerden besteht. Ich versuchte einen Weg zu mir, zu meinem Selbst zu finden. Und aus dem Chaos in mir entstand allmählich die Andeutung eines Pfades.“

Materielle Glücksgüter, Freundschaft, Liebe, — gewiss, es sind schöne Dinge, aber es ist nicht das Wesentliche... es ist nicht der wahre Lebenswert. Es kann alles — sagten Sie etwas, Kassian?“

„Nichts, nichts“, wehrte Kassian ab, „sprechen Sie bitte weiter!“

Sibille sah ihn etwas misstrauisch aus leicht zusammengekniffenen Augen an. Dann fuhr sie fort: „Ja, Kassian, sehen Sie... Reichtum kann man verlieren, das Band der Freundschaft kann zerreissen, die Liebe kann verlöschen — und man steht wieder allein und mit leeren Händen da. Aber wenn man einmal sich selbst gefunden hat, so kann man nichts mehr verlieren.“

„Und sind Sie jetzt sehr abgeklärt und sicher?... Sind Sie jetzt ganz Sie selbst geworden?“ fragte Kassian. Es klang sehr höflich und teilnahmsvoll.

Fortsetzung folgt.

Deutsches Leben in Litauen

Von den 10 Aussätzigen

Luc. 17, 11—19.

Der besinnliche Leser der letzten Sonntagsbetrachtung wird sich wohl gefragt haben, wer dieser barmherzige Samariter eigentlich sei, der ganz aus vollem Herzen sich dem Nächsten schenkt. Auf Erden begegnet man ihm jedenfalls selten. Es ist niemand anderes als der Herr selbst. Im Bild des barmherzigen Samariters leuchtet uns das Wesen des Heilandes selbst entgegen, der als ein Fremdling durch die Welt ging allen helfen. Und viele sind ihm begegnet, vielen hat er geholfen, viele haben ihn wieder vergessen. Die zehn Aussätzigen, das bist du und ich, das sind wir alle. Es gibt keinen Menschen, den er nicht „rein“ gemacht hätte, und es gibt keinen Menschen, der es ihm nicht tausendfach mit Undank entlohnte.

„Undank ist der Welt Lohn“ sagt das Sprichwort. Undank ist das Christusschicksal. Sie waren ihm alle undankbar, angefangen von seinen Jüngern und diesen Aussätzigen bis auf dich. Hat er aber auf Dank überhaupt Wert gelegt? Jesus hat nach Ruhm und Ehre nicht ghascht, er konnte auf menschlichen Dank leichten Herzens verzichten. Aber Jesus weist über sich selbst hinaus auf Gott: Gott danken, Gott die Ehre geben. Gott preisen! Alle seine Hille will gar nichts anderes bezwecken, als uns wieder zum Vater zu führen. Dem Vater nah man nicht anders als mit dankbarem Herzen.

Der, von dem Johannes schreibt, dass er unter uns „zeltete“ d. h. nur eine kurze Zeitspanne weilte, derselbe ist wieder bei uns und will alle Tage bei uns bleiben bis an der Welt Ende. Und gleichwie er damals half, so hilft er immerfort, so gestern und heute und in alle Ewigkeit. Sollten wir nicht glücklich sein, dass wir diesen „lieben Meister Jesus“ bei uns haben! Sollten wir uns sein nicht rühmen! „Dum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann und deinen Ruhm vermehren, solange er hallen kann.“

Aber vielleicht lastet auf deinem Herzen Gram und auf deinem Leib ein Leiden. Kann der liebe Meister dir da helfen? Ganz gewiss, wenn du den Mut hast aus tiefster Seele gläubig mitzusprechen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser.“ Das darfst du, das sollst du. Er hört immer, ist jedesmal zur Stelle, kommt nie zu spät. Aber noch seliger, wer nach überstandener Not zu ihm wieder zurückfindet, dem er dann den erhebenden Trost kraftvoll zuspricht: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.“

Generalversammlung in Schaken

Am Sonntag, den 26. August, fand in Schaken die jährliche Generalversammlung der Ortsgruppe des K. V. statt. Die Versammlung war zahlreich besucht und verlief ohne Störungen. Der alte Vorstand wurde mit kleinen Änderungen einstimmig für das nächste Geschäftsjahr wiedergewählt. Die Ortsgruppe beabsichtigt in nächster Zeit einige größere Veranstaltungen, Vorträge usw. vorzubereiten.

Veränderungen im Vorstand der Ortsgruppe Mariampol

Infolge Wohnortwechsels des bisherigen Vorsitzenden der Ortsgruppe Mariampol, Herrn E. Lackner, hat die Geschäftsführung des Vorsitzenden der Vize-

vorsitzende, Herr A. Strauss, übernommen.

Gottesdienste und Feiern in unseren Gemeinden

Herr Propst Tittelbach teilt folgende Gottesdienstordnung mit:

Am 2. September Konfirmation und Kommunion in Wirballen.

Am 9. September 9 Uhr lit. Gottesdienst in Wirballen.

Am 9. September 11 Uhr deutscher Gottesdienst mit Konfirmation und Kommunion in Kybarten.

Am 16. September 10 Uhr deutsch. Gottesdienst in Ponewesch.

Am 23. September halb 11 Uhr deutscher Gottesdienst in Airotogala.

Am 30. September 10 Uhr deutscher Gottesdienst in Kedainen.

Am 7. Oktober 10 Uhr Erntedankfest in Wirballen.

Am 7. Oktober 3 Uhr nachm. Kirchenkonzert in Wirballen.

„Ganz Litauen sehnt sich nach Wilna“

Am vergangenen Sonntag haben in ganz Litauen Feiern anlässlich der 15. Wiederkehr des Tages, an dem zum ersten Male litauische Truppen die Stadt Wilna besetzten, stattgefunden. Besonders feierlich waren die Veranstaltungen in der litauischen Hauptstadt Kaunas. An der Feier nahmen Staatspräsident Smetona und die Vertreter der Regierung teil. Von den zahlreichen Rednern wurde die Notwendigkeit eines nochmaligen „endgültigen Marsches auf Wilna“ betont. Wilna sei den Litauern, was den Deutschen Berlin, den Polen Warschau, den Italiern Rom und den Griechen Athen. Ganz Litauen lebe an diesem Tage

Kino Kapitol

Bis Montag den 3. September

Glänzende Premiere!

Prachtvolles Chef d'oeuvre!

Die berühmte Schauspielerin **Brigitte Helm**
der grösste Tragiker **Paul Wegener**

und der Liebling des Publikums **Willi Eichberger** im grössten UFA-Super-Tonfilm

Der Millionär und seine Sekretärin



nach dem bekannten Roman „Inge und die Millionen.“ Regie: Richard Engel. Musik des Komponisten Hans Otto Borgmann. Im Ensemble: Lisa Arna, Otto Wallburg, P. Westermeyer.

Im Film werden die neuesten Schlager ausgeführt: 1. „Tangolied“ . . . 2. „Die Lippen, die sich so berühren“ . . . 3. „Ich bin Dein“ . . .

„Paramount“-Welt-Ton-Wochenschau

Anfang: 6—, 8—, 10— Uhr
Sonntag ab 4 Uhr

unter dem Eindruck der Wiederoberung Wilnas.

Die 22. Deutsche Ostmesse

Die 22. Deutsche Ostmesse, die vom 19. bis 22. August in Königsberg stattfand, ist die bisher grösste in Königsberg veranstaltete Messe geworden. 120000 Personen, darunter 2500 Ausländer haben die Messe besucht, sodass der vorjährige Rekordbesuch von 96000 Menschen um über 20 v. H. übertroffen worden ist. Unter den Auslandsbesuchern, die sowohl Kaufinteressenten wie Führer der Wirtschaft und Landwirtschaft, Studienkommissionen

und Delegationen umfassten, waren Polen, Lettland, Litauen, Estland, Schweden, die „Sowjetunion“, Finnland, die Türkei, England, Frankreich und China vertreten.

Die deutsche Ostmesse hatte als erste diesjährige deutsche Herbstmesse die Aufgabe eines Wirtschaftsbarometers zu erfüllen. Sie gab Zuversicht, Vertrauen und Bestätigung der Hoffnungen, die die Messe im Jahre 1933 erweckte. Der günstige Verlauf der

Messe wird auch richtunggebend für die Tendenz auf der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse sein. Das Gesamturteil über den geschäftlichen Verlauf der 22. Deutschen Ostmesse lässt sich dahin zusammenfassen, dass das Geschäftsergebnis dieser Messe in allen Branchen gut gewesen ist. Erhebungen ergaben, dass zahlreiche Aussteller Gelegenheit hatten, mit Kaufinteressenten aus den Oststaaten in Verbindung zu kommen. Vielfach wurden Auslandsgeschäfte auf Grund der im Vorjahr auf der Messe angeknüpften Beziehungen getätigt. In diesem Jahre zeigte das Ausland besonderes Interesse für deutsche Spezial- und Qualitätswaren.

Sterilisierung in verschiedenen Ländern

Am 1. Januar 1934 ist in Deutschland das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses (Sterilisierungsgesetz) in Kraft getreten. Irrtümlicherweise ist öfters die Meinung ausgesprochen worden, dass Deutschland mit dieser Massnahme offen und vor aller Welt gezeigt habe, dass es gewillt sei, barbarische Methoden für seine Bevölkerungspolitik anzuwenden. Es ist nötig, diesen Nachrichten entgegenzutreten, da schon längst vor Deutschland in anderen Ländern diese Massnahme zu m. Wohl des menschlichen Fortschritts angewandt wurde. Schon in den Jahren 1905 und 1907 wurde in USA. (Pennsylvania und Indiana) das erste Sterilisierungsgesetz angenommen. In Europa erliess im Jahre 1928 als erster Staat der Schweizer Kanton Waadt ein Gesetz zur Unfruchtbar-

machung erheblich Minderwertiger (unheilbar Geisteskranker und Schwachsinniger). Dann folgte Dänemark mit einer entsprechenden gesetzlichen Massnahme. Ähnliche Gesetzentwürfe sind in anderen Ländern in Vorbereitung.

Die Durchführung des Sterilisierungsgesetzes in Deutschland

In einer Pressebesprechung führt Min.-Rat Dr. Gütt über die Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und über das Gerichtsverfahren u. a. aus: Bei der Beurteilung des Einzelfalles werden Richter und Aerzte verantwortungsbewusst immer von zwei Voraussetzungen ausgeht: Die Sterilisierung ist nur zulässig, wenn die Krankheit ärztlich einwandfrei festgestellt ist, und wenn das Erbgesundheitsgericht nach der Beweiswürdigung zu dem Ergebnis kommt, dass die Nachkommen mit grosser Wahrscheinlichkeit erbkrank sein werden. Um jeden Missgriff auszuschliessen, sind eine ganze Reihe von Bestimmungen geschaffen worden. Von Richtern und Aerzten wird erwartet, dass sie verantwortungsbewusst dem Sinn des Gesetzes entsprechend sowohl die Interessen des Einzelwesens wie die der Allgemeinheit gegeneinander abwägen. Besonders hervorzuheben ist, dass das Gesamturteil immer nur nach sachlichen medizinischen Grundsätzen und

nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft zu fällen ist.

Sterilisierung in den Vereinigten Staaten

Wir geben auszugsweise den Inhalt einer Flugschrift wieder, die von der „Human Betterment Foundation“ (Stiftung für Volksaufwertung) in Pasadena (Kalifornien) verbreitet wird:

Kräfte und nützliche Familien werden immer kleiner, kranke und minderwertige Eltern haben üppigen Nachwuchs. Gegenüber der daraus folgenden Geschlechterentartung muss das Gesetz der Selbsterhaltung in Tätigkeit treten. Die Hilfsschule ist im B-griff, die Universität zu überwuchern.

Die Sterilisierung schützt den Sterilisierten, seine Familie, die Gesellschaft und die Nachkommenschaft. Sie ist keine Neuheit, sondern wurde im Staate Indiana im Jahre 1907 erstmalig gesetzlich eingeführt. Bis zum 1. Januar 1933 wurden in 28 Staaten 6999 männliche und 9067 weibliche Personen unfruchtbar gemacht. Kalifornien steht mit 4423 männlichen und 4081 weiblichen bei weitem an der Spitze.

Die Sterilisierung ist keine Bestrafung, sondern ein Schutz; sie ist weder Schande noch Erniedrigung. Diese humane Massnahme kann durch keine andere ersetzt werden.

Allmählich beginnt sich die Ueber-

Anlässlich der Hochzeit unseres bisherigen Vorstandsmitgliedes

Frau Helene Schartner

geb. Schartner

sprechen wir Ihr und Ihrem Gemahle die herzlichsten Glückwünsche aus

Die Ortsgruppe Schaken

Durch einen sanften Tod hat Gott am Freitag abend in Königsberg meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Emmy Zechlin

geb. Czepokot

nach schwerem Leiden im Alter von 40 Jahren zu sich genommen.

In tiefer Trauer

Dr. Dr. h. c. Erich Zechlin
Deutscher Gesandter für Litauen

Dorothea, Erica, Margretha Zechlin

Kaunas, den 27. August 1934

Die Einäscherung fand im Krematorium in Berlin-Wilmersdorf am Mittwoch, dem 29. d. Mts. 14 Uhr statt.

zeugung sich auszubreiten, dass ein Staat, der im Kriege das Leben seiner tauglichen Bürger fordern muss, im Frieden ein weit geringes Opfer (wenn es eines ist) von seinen (untauglichen) Bürgern fordern darf.

Hierbei will die „Stiftung für Volksaufwartung“ helfen, indem sie ihre Erfahrungen zur Verfügung stellt und für erzieherliche Aufklärung sorgt. Sie hat ihre Ergebnisse zusammengefasst in dem Buche „Sterilisation for Human Betterment“ (Unfruchtbarmachung zwecks Volksaufwartung) von E. S. Gosney und Paul Popenoe, das auch ins Deutsche übersetzt worden ist.

Sterilisierung in England

Ein im Jahre 1932 eingesetzter englischer Ausschuss zur Prüfung der Sterilisierungsfrage hat einen Bericht veröffentlicht, in dem die gesetzliche Zulassung freiwilliger Sterilisierung bei Personen mit vererbaren schweren geistigen oder körperlichen Schäden empfohlen wird. Der Ausschuss erklärt sich gegen eine zwangsweise Sterilisierung, besonders mit Rücksicht darauf, dass die Massnahme als ein Recht, nicht aber als eine Art von Strafe betrachtet werden muss.

Die Zahl der geistig Minderwertigen hat sich in den letzten zwanzig Jahren infolge der zahlreichen Nachkommenschaft dieser Bevölkerungsschichten von vier auf acht von Tausend erhöht; ihre Gesamtzahl wird auf 314000 geschätzt.

Die Londoner Wochenzeitschrift „Weekend Review“ schreibt zur Sterilisierungspolitik in Deutschland: „Es muss zugegeben werden, dass es sich um ein tatsächlich akutes Problem handelt, und dass die modernen Demokratien bisher sehr wenig getan hätten, um es zu erkennen, geschweige denn, es zu lösen. Man könne mit Sicherheit sagen, dass die Einführung der Zwangssterilisierung von erkrankten Personen auch in England nur eine Frage der Zeit sei.“

Sterilisierung in Ungarn

In Ungarn ist ein Gesetz zur Sterilisierung geplant, nach dem Personen, die an Schwachsinn, Geisteskrankheit, Trunksucht, Hang zum Verbrechen leiden, mit ihrer Einwilligung oder mit der des Vormundes sterilisiert werden können. Nach dem Vorschlag soll vor jeder Sterilisierung das gemeinsame Gutachten eines Arztes, eines von Justizminister ernannten Ausschusses und die schriftliche Zustimmung des zu Sterilisierenden oder die des Vormundes eingeholt werden.

Sterilisierung in Polen

Nach einer Meldung des „Rasz Przegląd“ soll sich das polnische Justizministerium durch Vermittlung des Ausenministers an das Ausland (Deutschland) mit der Bitte um eine Abschrift des Sterilisierungsgesetzes gewandt haben. Es heisst, dass das polnische Justizministerium die Möglichkeit der Anwendung des Sterilisierungsgesetzes in Bezug auf rückfällige Verbrecher in Erwägung ziehe.

3 Mark-Silbermünzen ab 1. X. 34 aus dem Verkehr gezogen

Der Reichsminister für Finanzen hat durch Verordnung vom 6. Juli 1934 die auf Grund des Gesetzes über die Ausprägung von Reichsilbermünzen vom 20. März 1925 (Reichsgesetzblatt I S. 291) ausgeprägten Reichsilbermünzen im Nennbetrage von 3 Mark und die auf Grund des Münzgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzblatt II S. 254) ausgeprägten Reichsilbermünzen im Nennbetrage von 3 Reichsmark zum 1. Oktober 1934 ausser Kurs gesetzt. Die Einlösungsfrist läuft bis zum 31. Dezember 1934.

Sport

Fussball

Wie bereits den meisten bekannt, wurde der Fussballkampf zwischen K.S.K.-Kultus und M.S.K. vom 5. August d. Js. Opfer eines Missverständnisses. Das Spiel hatte bereits begonnen und in der 7. Min. führte auch schon K.S.K.-Kultus mit 1:0. Bald darauf erschien aber „zum Glück“ der M.S.K.-Leute ein Polizist, der die Spieler und Zuschauer aufforderte, den Platz zu verlassen.

Dieser Fussballkampf zwischen K.S.K. Kultus und M.S.K. wird nun wiederholt, und zwar am 2. September ds. J., 13 Uhr, auf dem Makabi-Platz.

Als unsere Spieler das erste Mal gegen M.S.K. antraten, waren sie scheinbar in bester Form, denn davor zeugte das gute Zusammenspiel der Mannschaft und das gleich zu Beginn des Spieles daraus resultierende erste Tor.

Es ist deshalb zu erwarten, dass wenn unsere Kämpfer den M.S.K.-Leuten am 2. September in derselben Verfassung zum zweiten Male gegenüberstehen, sie ihren Gegnern und uns erst recht zeigen, wie man kämpft und siegt!

Leser-Inserat

1 kompl. Ess- u. Schlafzimmer zu verkaufen. F. Westenberger Bau-, Möbel- und Sargischlerei Kybarten

Leichtathletik

Ab 1. September 1934 findet das Leichtathletik-Training des K. S. K.-Kultus auf dem Hofe der deutschen Volksschule (Vytauto pr. 24) statt.

Trainingsstage der Damen: Dienstags und Donnerstags.

Trainingsstage der Herren: Montags, Mittwochs und Freitags
Beginn 6 Uhr abends.

Noch lebt der Sport und mit ihm die Sporttreibenden! Noch ist deren Feierabend weit; es wird immer noch munter gearbeitet, und noch sind die Kräfte nicht erschöpft. Im Gegenteil, wie zu Beginn des Trainings sich der Körper reckt und dehnt und sich so tummeln auf dem grünen Rasen so spannen sich auch jetzt noch die Muskeln zur freudigen Arbeit am eigenen Leib.

Noch einen Monat wird es dem Leichtathleten vergönnt sein, seinen Körper in frischer Luft zu baden und dessen Organe zu kräftigen.

Der letzte Monat (September) ist eigentlich der Höhepunkt des leichtathletischen Trainings. Das Bewusstsein, dass es der letzte ist, mahnt den Leichtathleten immerwieder daran, die letzten Tage nicht unausgenützt lassen zu dürfen. Er übt regelmässig weiter und geniesst die Freuden des Sportes in demselben Masse wie zuvor. Freilich verlangt das Training gerade im letzten Monat vom gewissenhaften Leichtathleten mehr Opfer als früher, da alte Pflichten wiederkehren, die unbedingt erfüllt werden müssen. Nichtsdestoweniger findet der wahre Sportsmann Mittel und Wege, allen Verpflichtungen nachzukommen, allen Forderungen zu genügen. Und schafft er dies, so stellt für ihn der letzte Monat des leichtathletischen Sommertrainings in der Tat den Höhepunkt seiner Tätigkeit dar. Frohen Mutes geht er aber an die Arbeit und meistert auch den letzten Monat.

Es ist nichts unmöglich, wenn Lust und Liebe jedwede Arbeit begleitet und leitet.

Wem Sport ein ernst-liebes Wort, der mach' es auch wahr — immerdar; der suche und nütze den Augenblick, wo er Stunden verbränge in Glück! A. K.

Filmschau

Kapitel:

„Inge und die Million“ („Der Millionär und seine Sekretärin“).

Dieser deutsche Ufa-Film ist unbedingt sehenswert. Er greift hinein ins gegenwärtige Zeitgeschehen und hat mit dem Handlungsmotiv der Kapitalflucht und des Devisenschmuggels schon ohne weiteres ein stark interes-

sierendes kriminelles Moment. Darüber hinaus atmet er sozialen Geist in der Gegenüberstellung von bedenkenlosen Schiebern und Geldleuten einerseits und andererseits von tüchtigen, schaffenden Arbeitsmenschchen (zu denen der Chef und die Angestellten einer Speditionsgesellschaft gehören). Den Typus des ersten verkörpert Paul Wegener mit einer meisterhaften und doch nie übertriebenen Charakterisierungskunst. Brigitte Helm und Willy Eichberger gestalten diesmal ihre Rollen in ebenso schlichter wie menschlich ergreifender Weise. Von erschütternder Wirklichkeitsnähe aber ist die grosse Versteigerungsszene mit dem Zusammenprall der vom Schicksal der Arbeitslosigkeit bedroht Arbeiter mit dem herzlosen Bankier, der das formale Recht auszunützen versteht. Dass diese menschliche Hyäne wenigstens bei dem versuchten Kapitalschmuggel abgesehen wird, wirkt als einigermaßen ausgleichende Gerechtigkeit. Der Film erweckt Hoffnungen für die beginnende neue Spielzeit...

Forum: „Seitenwege des Lebens“.

Metropolitain: „Ich bei Tag, und du bei Nacht“.

Triumph: „Leise flehen meine Lieder“.

Arbeitsvermittlung

Stellenangebote

Junge Dame mit perfekter Kenntnis der deutschen und litauischen Sprache gesucht. Meldungen erbeten an Ba'ta Kaunas, Laisvės Al. 20, Tel. 42-08.

Stellengesuche

Memelländerin sucht Stellung bei Kindern oder als Wirtschafterin in grösserem frauenlosen Haushalt. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

Suche Anstellung in einer Fleischerei. Habe langjährige Praxis und gute Zeugnisse. Angebote an die Red. d. Zeitung.

Deutsches Mädchen sucht Stellung als Kindermädchen oder Hausstutze. Anfragen unter „G“ an die Red. des Blattes.

Suche Verwalterstelle, Spezialität Pferdezucht. Zuschriften an die Red. der „D. N.“

Erteile

Geigen-, Klavier- und Gesangs-Unterricht.

Schülern ermässigte Bedingungen Auskunft bei Giland, Vyduņų al. 17. Telefon 33-33.

Lietūkiš: Lietuvos Vokietijų Kultūrai „Lietūkis“. Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens. Anstaltungsverantwortlicher: R. Kuzmanas. Verantwortlicher Redakteur: B. Kosmanas.



Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen: Granit, Marmor, Kunststein. Grabeinfassungen zu billigen Preisen auch gegen Abzahlung abzugeben.

K. Hirschfeld, Kaunas, Benediktinų g-vė 2

Wo gedüngt wird da ist auch Gewinn

Superphosphat 18-20 prozentig

mit Schutzmarke

„Lietūkis Drei Aehren“

Thomasmehl, Kalisalz Stickstoffdünger (Saietra) mit Gehaltsgarantie

Zu beziehen bei

Lietūkis

Kaunas, Vytauto prosp. 33, und bei deren Filialen und in Kooperativen in der Provinz.

